

Aus der Diskussionsrede des Genossen Erich Birnbaum
Parteisekretär, Warnow-Werft, Warnemünde

Es fehlte der konsequente Kampf um die Durchführung der Beschlüsse

Als Mitglied der Landesleitung der Parteioorganisation Mecklenburg bin ich mitverantwortlich für die richtige Politik bei uns im Lande. Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Mewis und den Worten unseres Genossen Grotewohl kann man die Schlußfolgerung ziehen, daß wir in Mecklenburg vor objektiven Schwierigkeiten zurückerschrecken. Man muß denken, daß wir keinen erbitterten Kampf um die Erfüllung unserer Pläne in der Landwirtschaft führen. Das ist bei weitem nicht der Fall. »

Als Partei sind wir schuld daran, daß in Mecklenburg der Plan in der Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse für 1950 und 1951 nicht erfüllt wurde. Obwohl wir erreicht haben, unsere Kreisleitungen auf die Aufgaben der Landwirtschaft zu konzentrieren, haben wir einen Fehler gemacht. Diesen Fehler haben wir auf der letzten Landesleitungssitzung erkannt, in der der Punkt, behandelt wurde: Wie wurde der Beschluß der Landesleitung, „Das Gesicht dem Dorfe zu“, verwirklicht?

Wir stellten fest, daß z. B. die Genossen im Ministerrat in Mecklenburg wenig getan haben, um diesen Beschluß der Landesleitung zu verwirklichen. Weiter stellten wir fest, daß die Arbeit im Landesvorstand der VdGB (BHG) schlecht war. Das merken wir aber erst jetzt, obwohl der Beschluß, „Das Gesicht dem Dorfe zu“, vor einem Jahr gefaßt wurde.

Hier ist der große Fehler unserer Landesleitung offensichtlich geworden. Obwohl die Landesleitung eine Reihe von Beschlüssen für die Lösung der Aufgaben auf dem Lande gefaßt hat, sind im Parteiapparat der Landesleitung und in den Kreisleitungen der Partei bei der Orientierung auf die Fragen der Landwirtschaft Fehler zu verzeichnen. Es wurde wenig getan, um die verantwortlichen Genossen im Ministerrat und im Landesvorstand der VdGB (BHG) auf die Durchführung der Beschlüsse hinzuweisen. Wir haben nicht gemerkt, daß sich einige Genossen von der Partei entfremden und sich als Verwaltungs- oder Wirtschaftsfunktionäre fühlen, die die Beschlüsse der Partei nicht als ihre Arbeitsgrundlage ansehen.

Aus der Diskussionsrede des Genossen Carl Moltmann
Präsident des mecklenburgischen Landtags

Den Bauern ihre Verantwortung vor unserem Volk besser erklären!

Unsere Arbeit im Lande Mecklenburg ist bald auf jeder Sitzung kritisiert worden. Ich möchte einige Worte hierzu sagen.

Genosse Grotewohl sagte, wir hätten im vorigen Jahr unser Ablieferungssoll nicht erfüllt. Ich möchte jetzt an einem Beispiel zeigen, woran das liegt. In einem Bauerndorf gibt es drei Bauern, die über 30 ha haben. Der eine Bauer hat keine Kuh mehr, versucht nicht einmal, ein Schwein zu füttern und hat auch keine Hühner. Nehmen wir an, daß jetzt vielleicht jeder von diesen drei Bauern 20 dz pro Hektar abliefern muß. Sollen diese drei Bauern das unter sich ausgleichen? Ich glaube, das kann man nicht verlangen. Wenn die beiden anderen Bauern, die ihre Wirtschaft in Ordnung haben, die 20 dz pro Hektar abliefern, dann ist das gut. Aber sollen wir denen nun das Soll auferlegen, was der eine nicht erfüllen will?

Wir haben im Lande Mecklenburg in den Jahren bis 1950 das Ablieferungssoll erfüllt, weil wir nicht die

einzelnen Bauern differenziert haben, sondern weil die Gemeinden ablieferungspflichtig waren. Das wird nach meiner Meinung heute noch in einigen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik gemacht. Jetzt kommen wir zu der Frage: keiner darf darüber hinaus veranlagt werden. Doch was wird nun mit den kleinen und mittleren Wirtschaften, die das Soll nicht erfüllen?

Ich möchte auf die Verordnung vom 8. Februar hinweisen, in der festgelegt

Aus der Diskussionsrede des Genossen Prof. Lentwein
Direktor der Bergakademie Freiberg

Qualifizierte Kader für die Landwirtschaft rascher heranbilden!

Der Sektor Landwirtschaft ist im Rahmen unseres Wirtschaftsaufbaus einer der schwächsten, so daß man die Dinge einmal sorgfältig untersuchen müßte. Wir haben doch unter den alten Wissenschaftlern Leute gefunden, die tatkräftig mitarbeiten, die

wurde, wie wir die Felder der neu zu besetzenden Wirtschaften bestellen können. Wir haben es versucht und konnten den größten Teil der Felder bestellen. Die Bauern, die im vorigen Jahr von diesen Wirtschaften Land übernommen hatten, sagten: „Wir machen es zusätzlich.“ Doch sie haben dieses Land etwas stiefmütterlich behandelt und nicht intensiv bearbeitet. Das muß man aussprechen und klären.

Die Landwirtschaft hat den Volkswirtschaftsplan 1951 erfüllt. Das ist ein Zeichen dafür, daß auch in Mecklenburg die Bauern gewaltige Leistungen vollbracht haben. Das sehen wir an dem Viehbestand, der früher nicht da war. Es gab in Mecklenburg viel weniger Vieh als in den anderen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik. Unsere Äcker und Wiesen — die Lewitz- und die Friedländer-Wiese, die in den letzten 30 Jahren vollkommen versauert waren — sind in kurzer Zeit wieder in Ordnung gebracht worden.

Wir haben nach Beratungen in Berlin für diese Gebiete sowie für die Gebiete an der Elbe, bei Dömitz und bei Hagenow Investitionsmittel in bedeutendem Umfang bekommen. Diese Wiesen sind schlecht. Wir können sie erst durch Meliorationen wieder in Ordnung bringen. Aber das ist in zwei Jahren nicht abgeschlossen. Dann ist auch das Futter noch nicht so, wie es sein müßte. Man kann Mecklenburg nicht mit Thüringen oder mit Sachsen-Anhalt vergleichen, wo es viele kleine Wirtschaften gibt, die immer in Ordnung waren und die nach Kriegsende wenigstens einen kleinen Viehbestand hatten. Doch wir hatten nichts. Das muß auch berücksichtigt werden. Ich bitte, dringend die Frage zu klären, was mit den Wirtschaften wird, die nicht vorwärtskommen. Was ist da zu tun? Was können wir organisieren? Wie finden wir hier eine Regelung?

Wir wissen, daß im Lande Mecklenburg das Ablieferungssoll mit Leichtigkeit zu erfüllen ist, wenn jeder bäuerliche Betrieb richtig bewirtschaftet wird.

sich zu fortschrittlichen Menschen entwickelt haben. Wir können heute von der Mitarbeit der technischen Intelligenz sprechen, unabhängig davon, wie deren Entwicklung bis 1945 war. Ob das in der Landwirtschaft ähnlich ist oder nicht, will ich nicht entscheiden.